

„Freude erfüllt die Seele“

1000 Jahre Kasan – die guten und schlechten Seiten eines großen historischen Erbes

Sechs Jahre bereitete sich Kasan, die Hauptstadt Tatarstans, auf ihren tausendsten Geburtstag vor. Mit dem Besuch von Präsident Putin nahmen die Feierlichkeiten Ende August ihren Höhepunkt. Die Stadt hat viel gewonnen, aber auch verloren. Neue Paläste, Sportanlagen, Universitäten und Kulturtempel wurden gebaut. Aufgrund von Finanz- und Zeitnot gingen aber auch große Teile des historischen Erbes verloren.



Christian Weisflog

„Freude erfüllt die Seele“, verkündet Saljeg Sakirov stolz und mit einem befreiten, strahlenden Lachen im Gesicht und einer weit ausholenden Handbewegung. Der 72-jährige Rentner ist zufrieden, obwohl es heute an diesem Morgen des 30. August nach vielen heißen Sommertagen erstmals wieder regnet. „Heute ist der Tag der Stadt, Kasan feiert seinen tausendsten Geburtstag und Tatarstan den Tag der Unabhängigkeit“, begründet Sakirov, der durch Kasans Altstadt spaziert, seine gute Laune. Heute vor 15 Jahren erklärte sich Tatarstan, das Zentrum des Islams in Russland, zur souveränen Republik. Doch das vermeintlich historische Datum scheint heute nur noch wenige zu interessieren, die Geister der nationalen Selbstbestimmung scheinen gezähmt. „Eine totale Souveränität ist nicht möglich, wir befinden uns im Zentrum Russlands“, meint Sakirov und fügt an: „Die Kommunisten haben uns die Gurgel zugehalten. Putin begegnet uns anders, er hat uns auf Tatarisch begrüßt.“

Der russische Präsident, der zu Besuch in Kasan wollte, sparte in seinem Statement auf Tatarisch nicht mit Lob und skizzierte das gewagte Konstrukt



Kasan feierte seinen Geburtstag ausgiebig: mit Fahnen, Luftballons, tatarischen Reitern (Bild oben) und Feuerwerken über der Kul-Sharif Moschee.

einer „einheitlichen russischen Nation“: „In Kasans 1000-jähriger Geschichte widerspiegeln sich die wichtigsten Etappen Russlands und das Schicksal unserer Heimat. Hier sind die Probleme und die Würde der einzigartigen russischen Staatlichkeit sichtbar: Viele Völker und viele Religionen leben hier seit vielen Jahrhunderten zusammen. Es ist nicht übertrieben, wenn ich sage, dass Kasan wahrlich eine einmalige Rolle in der Bildung einer ein-

heitlichen russischen Nation gespielt hat. Es gilt zu betonen, dass die Jubiläumsfeiern im Zusammenhang mit der Bedeutung Kasans für Russland zu verstehen sind.“

Der Präsident der Republik Tatarstan, Mintimer Schaimijew, fand Wohlgefallen an Putins schmeichelnden Worten und mit Stolz wies er in seiner Rede vor dem Weltkongress der Tataren, der sich ebenfalls zu dieser Zeit in Kasan versammelte, nochmals auf den tatarischen Exkurs des russischen Staatsoberhauptes hin. Der 68-jährige Schaimijew, der Gorbatschow und Jelzin politisch überlebte, erntete für seine Ansprache anhaltenden Beifall. Und manch ältere Dame wischte sich eine Träne aus dem Augenwinkel. Was heute in Kasan in neuem Gewand erstrahlt – glänzt und blinkt – sehen viele als persönlichen Verdienst des Republikpräsidenten.

Der ganze Stolz der Stadt ist der Kreml und die darin neu erbaute Kul-Sharif Moschee, die in unschuldigem Weiß über der Wolga thront. Wie die ursprüngliche Moschee, die einst von Iwan dem Schrecklichen im 16. Jahrhundert zerstört wurde, besitzt auch sie acht Türme. Die Kuppel in Form einer Jurte soll an die Wurzeln des tatarischen Volkes erinnern und die tulpenförmigen Fenster stehen für Fruchtbarkeit und Prosperität. Zu Sowjetzeiten als Militäranlage benutzt, zählt der Kreml heute zum UNESCO-Welterbe und seine Museen und Bibliotheken sind für jedermann zugänglich.

Ein weiteres Schmuckstück ist die Baumannstraße – Kasans neue Einkaufsmeile: Wo einst die Straßenbahn verkehrte, flanieren heute nur noch Fußgänger auf sauberen Pflastersteinen und geschliffenen Steinplatten. Skulpturen, Brunnen und Sitzbänke laden zum Verweilen ein. Gab es früher in der ganzen Stadt nur vier Restaurants, findet man sie heute an der Baumannstraße reihenweise.

Die Liste der renovierten Altbauten und neuen Paläste ist fast endlos. Neben dem Kreml wurde unter anderem auch die staatliche Universität, das Nationalmuseum, das Opernhaus, das zentrale Stadion, die alte Eishalle und das Kaufhaus ZUM renoviert. Die neue Pferderennbahn bietet allen Komfort: Auf einer mit großen Glasscheiben geschlossenen Tribüne werden die wichtigen Gäste künftig in noblen Logen Champagner schlürfen und Kaviar kosten, während die Jockeys draussen ihre Runden ziehen. Den Sportbegeisterten stehen zudem eine neue Basketball-Halle sowie eine neue Eis-Arena zur Verfügung. Der direkt am Wolga-Ufer von finnischen Spezialisten gebaute Eispalast ist eine Kopie der Anlage in Hamburg und bietet über 10 000 Zuschauern Platz. Zusammen mit dem staatlichen Kammerorchester kam der deutschen Rockband „Scorpions“ die Ehre zu Teil, die neue Eishalle mit einem Konzert zu eröffnen. Während die Altröcker in der Heimat fast vergessen sind, erfreuen sie sich in Russland immer noch höchster Beliebtheit und Bewunderung. „Die Beziehung zwischen den Scorpions und Russland ist eine große Liebesaffäre“, erklärte der Sänger Klaus Meine. Und dies nicht nur im übertragenen Sinn. Während Meine auf der letzten Tour durch Ostrussland ein Lied über Sibirien schrieb,

nahm der Gitarrist Rudolf Schenker eine Frau mit nach Deutschland. Die Musiker zeigten sich begeistert von Kasan und meinten, die Mischung aus alter und moderner Architektur sei sehr gut gelungen.

Doch auch in Kasan ist nicht alles Gold, was glänzt. „Es wurden ein paar Fehler gemacht“, erzählt die einheimische Journalistin Tatjana Liskowa vom „Wostotschnyj Express“. „Hinter dem Kreml haben alte Holzhäuser mit sehr origineller Architektur gestanden. Sie wurden abgerissen, um auf dem Land neue Häuser zu bauen und diese an reiche Leute zu vermieten“, so Liskowa. Sie und auch andere Experten haben mehrmals vorgeschlagen, die alten Holzhäuser zu renovieren und ein Tourismuszentrum zu bilden. Doch sie stießen auf taube Ohren. Renovieren ist teurer als neu bauen und so wurden viele Häuser mit historischem Wert aufgrund ökonomischen Kalküls abgerissen. Um die Gesetze zu umgehen, die den Abriss historisch wertvoller Gebäude untersagen, wurden viele Objekte kurzerhand abgepackt. Aus Mangel an Phantasie werden anstelle der historischen Häuser neue Gebäude nach altem europäischem Vorbild gebaut, teilweise in verspieltem Barock-Stil mit Säulen, Stuckaturen und Skulpturen. Eines dieser Retorten-Quartiere liegt am Ende der St. Petersburger-Straße e. Die Holzhäuser sind verschwunden, aber erst wenige neue Häuser stehen. Auf riesigen Holzgestellen aufgezogene und auf Stoff gedruckte Fassadenskizzen zeigen, was hier entstehen soll: Bunte Herrenhäuser aus Backsteinen – ein kleines St. Petersburg an der Wolga.

Kasans zweiter Fehler war wohl der Bau einer Metro. Nur mit Mühe und Not konnte die erste Linie mit gerade mal fünf Stationen rechtzeitig zum Jubiläum eröffnet werden. In der Stadt erzählen sich zurzeit alle nur einen Witz: „Warum haben wir diese Metro gebaut?“ Antwort: „Weil wir ins Guinness-Buch der Rekorde wollten – mit der kürzesten Metro der Welt.“ Kasan habe einen schwierigen Untergrund und mehrere Häuser seien beim Bau eingestürzt, er-

zählt Liskowa. Und während auf einer Mini-Strecke neue U-Bahn-Züge an mit Marmor und Granit verkleideten Stationen halt machen, fahren ertümelte Straßenbahnen auf verzogenen Gleisen durch die ganze Stadt. Das Geld für die Metro wäre hier wohl besser investiert gewesen.

Und wer von der Peter-und-Paul-Kathedrale über die Stadt blickt, sieht, dass noch viele Häuser morsch und etliche Dächer löchrig sind. Das Jubiläum hat Kasan bestimmt viel gegeben, hat Gelder aus Moskau und von internationalen Kreditgebern freigemacht, hat die Aufmerksamkeit ganz Russlands auf die Wolga-Stadt gelenkt und mit einer festgesetzten Frist die Verwaltung zum Handeln genötigt. Doch die Gelder aus Moskau flossen letztlich nur zögerlich und vieles wurde erst in letzter Sekunde hastig fertig gestellt. Für einen Dialog mit der Bevölkerung war am Ende keine Zeit und es ist zu fragen, ob die Feierlichkeiten dem großartigen geschichtlichen Erbe der Stadt nicht mehr geschadet als genutzt haben. Erst nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion erhielten die Archäologen die Erlaubnis, im Kreml nach der Geschichte Kasans zu graben. Aus dem durchschnittlichen Alter der Fundstücke wurde der ungefähre Zeitpunkt der Stadtgründung errechnet und schließlich das Jahr 1005 festgelegt. Kasan bestand damit bereits vor dem Ansturm der Mongolen und war ursprünglich eine Festung der Wolga-Bulgaren, der Vorfahren der Tataren.

Die Abriss-Wut hatte jedoch auch ihre guten Seiten. Alte, verlotterte und wenig schützenswerte Häuser im Stadtzentrum, in deren Wänden vier bis fünf Familien hausten, wurden abgebrochen. Die Bewohner erhielten außerhalb der Stadt neue Wohnungen – 15 Quadratmeter für jede Person. „Wir haben bereits zu Sowjetzeiten für ein solches Projekt gekämpft und darüber geschrieben. Es ist schön, zu wissen, dass unsere Zeitung dies ins Rollen gebracht hat und dass wir es nun geschafft haben“, meint Liskowa versöhnlich zum Schluss.

die sommerstrecken bei gexx.de

MOSKAU

- z.B. Berlin, Düsseldorf, München
- z.B. Athen, Istanbul, Lissabon, München, Neapel, Rimini, Stuttgart
- z.B. Athen, Istanbul, München, Stockholm
- ab Tegel: z.B. Frankfurt, Istanbul, Korsika, Lissabon, Moskau, München, Neapel, Palma, Rimini
- ab Tempelhof: z.B. Athen
- z.B. Athen, Istanbul, München, Stockholm
- z.B. Athen, Lissabon, Moskau, München, Neapel, Rimini, Skopje, Stockholm
- z.B. Athen, Berlin, Bremen, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Istanbul, Lissabon, Moskau, Neapel, Palma, Rom, Stockholm
- z.B. Alicante, Ibiza, Kos, Korsika, Malaga, Rhodos, Sardinien, Sizilien, Palma

Germania Express